

Nutzen wir die Zäsur!

Folgen der Pandemie: „Eine Zeit für Mutige“, FR-Meinung vom 15. Oktober

Herr Wenzel hat völlig recht: Ad-hoc-Maßnahmen, die der aktuellen Coronaentwicklung geschuldet sind, versperren den Blick auf die wahren Herausforderungen der Zukunft, wobei die umrissten wirtschafts- und finanzpolitischen Folgen nur einen Teil der Problematik erfassen.

Die Sehnsucht, alles möge nach Corona wieder so werden wie vorher, ist verständlich, blendet aber Fehlentwicklungen aus. Wir sollten die Zäsur nutzen, um unser gesamtes Wirtschaftsmodell auf den Prüfstand zu stellen. Welche Alternativen gibt es zur allgegenwärtigen Wachstumsideologie, die den Planeten aufheizt und seine Ressourcen verschwendet? Wie verringern wir die wachsende Kluft zwischen Armut und Reichtum? Wie soll Mobilität in Zukunft aussehen? Wie stoppen wir die Plastikflut? Wann steigen wir aus der ethisch und ökologisch katastrophalen Massentierhaltung aus? Wer schultert letztlich die Kosten der Corona-Hilfspakete?

In weniger als einem Jahr wählen wir den neuen Bundespräsidenten. Prüfen wir, welche Antworten die konkurrierenden Parteien geben. Vielleicht dämmert dann auch die Erkenntnis, dass Hygienekonzepte für Klassenzimmer einen höheren gesellschaftlichen Stellenwert haben als solche für Fußballstadien.

Leo Paulheim, Immenhausen

Diskussion: frblog.de/corona

Frevelhafter Umgang

Zu: „Bier mit Pickeln“, FR-Panorama vom 14. Oktober

Manchmal lese ich die Zeitung von hinten nach vorn, um mich nicht gleich über ernsthafte Themen zu ärgern. Heute allerdings fing es auf der letzten Seite an: ein halbseitiger Artikel inklusive großem Foto „Bier mit Pickeln“. Da versenkt jemand Bier im Meer, damit sich Seepocken auf der Flasche ansiedeln und diese dann teuer als „innovativ und kreativ“ verkaufen zu können. Geht es noch?

Seepocken sind ortsgebundene Rankenfüßer (eine Krebsart), Lebewesen, die nicht fliehen können und unweigerlich sterben, wenn die Flaschen zum Verkauf aus dem Meer geholt werden. Sie sind Indikatoren für die Wassergüte und Bestandteil des Ökosystems Meer, mit dem wir eh schon frevelhaft umgehen. Sie derart zur Verkaufsförderung zu missbrauchen, ist nichts weiter als im besten Fall Ignoranz und keineswegs noch als innovativ zu loben. Wenn überhaupt, wäre hier ein kritischer Artikel über den bedenkenlosen Umgang mit der Resource Natur angezeigt gewesen, die hier im Kleinen anfängt und im Großen zur Verseuchung mit Öl, Plastik etc. führt.

Jochim Maack, Hamburg



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

LESERBRIEFE ONLINE

Alle Leserbriefes dieses Leserforums wurden auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Leserforums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20201019. Übersicht: frblog.de/aktuell

FR ERLEBEN

Tobias Schwab moderiert die Diskussion „Milliardengewinne und Menschenrechtsverletzungen bei Coca-Cola“ mit Burcu Ayan (International Union of Food Workers' Associations, IUF), Johan Botella (Betriebsrat Coca-Cola Deutschland), Muhammad Hidayat Greenfield (IUF, Asia Pacific), Michael Rudolph (DGB Hessen-Thüringen) und Frank Deppe. Anmeldung: hausamdom@bistumlimburg.de; Veranstaltungsnummer: A201020TW
Dienstag, 20. Oktober, 19 Uhr
Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt

Tobias Schwab moderiert das Forum Entwicklung zum Thema „Corona als Weckruf“ mit Prof. Harald Lesch (Wissenschaftsjournalist), Tropenmedizinerin Gisela Schneider (Difäm-Direktorin) und Matthias Rempel (GIZ). Anmeldung unter fr.de/anmeldung (Stichwort „Forum Entwicklung“).
Donnerstag, 22. Oktober, 18.30 Uhr
Museum für Kommunikation, Schaumainkai 53, Frankfurt

Thomas Kaspar moderiert das Virtuelle Podium im Rahmen der Reihe „Dialog im Museum“ zum Thema „Datenschutz unter Quarantäne. Was ist legal, was erscheint legitim“. Infos und Anmeldung: <https://www.impact.hs-rm.de/de/teilverhaben/dialog-im-museum/>
Dienstag, 27. Oktober, 19 Uhr

Unaufhörlich vorgetragenes Eigenlob

US-Wahl: „Ein Traum von Demokratie“ und „Bedingungen für kalten Bürgerkrieg“, FR-Politik v. 14.10. und -Feuilleton v. 13.10.

Trump sieht sich als politischen Nabel der Welt

Den größeren Unterhaltungswert, den besitzt für mich mit Sicherheit nur einer: Donald Trump. Joe Biden bleibt da richtig unscheinbar und vollblass auf der Strecke zurück. Donald Trump will küssen, er will das Coronavirus einfach wegwässern, mit und ohne Maske.

Donald Trump sieht sich weiterhin als den politischen Nabel der Welt, der das Virus überlebt hat. Wer sollte ihm da überhaupt noch das (politische) Wasser reichen können bzw. „können dürfen“!

Riggi Schwarz, Büchenbach

In den USA sind viele Reformen nötig

Faszinierend an diesem Artikel ist, wie er die politische Kontinuität aufzeigt, die sich vom europäischen Politikempfinden stark unterscheidet. Wer aufmerksam lesen kann, wird dann auch nicht enttäuscht sein, wenn sich die zukünftige Politik der Demokraten nicht sozialdemokratisch entwickelt.

Den USA ist zu wünschen, dass – wer auch die Wahl gewinnt – eine Gesellschafts- und Sozialreform eingeleitet wird, wie sie die westeuropäischen Länder mehr oder weniger hinter sich haben. Dazu gehören Bildungs- und Schulreform, Reform der Polizei und ein USA-weites Programm zur Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen im gesamten Staat. Damit ist sicher verbunden, dass der Staat zukunftssichere Arbeitsplätze dort schafft, wo sie gebraucht werden.

Ich bin mir bewusst, dass diese Forderung die US-amerikanische Politik in ihrem derzeitigen Zustand überfordert. Ich sehe in dieser Aufgabe eine Möglichkeit, die US-amerikanische Gesellschaft wieder zu ei-

nen. Beste Voraussetzung hierfür wäre sicher eine Frau auf dem Präsidentensessel in Washington. Joe Biden ist alt genug, seiner Vizepräsidentin eine Chance zu geben. Dann meine ich: America becomes great again!

Carsten Dietrich Brink, Gauting



Verstehen wir die US-Seele richtig?

Wieso betreibt der Präsident eigentlich „Wahlkampf“, wenn er stets nur zu den eigenen Leuten spricht? Wo ist denn da der „Kampf“? Es kommt zwar seinem Ego entgegen, immerzu von ohnehin überzeugten Anhängern beklatscht zu werden, aber wichtiger wäre doch, Stimmen von der Gegenseite oder von noch Unentschlossenen zu gewinnen. Aber so weit scheint dort der politische Horizont nicht zu reichen.

Vielleicht denken wir in Europa auch viel zu rational und verstehen die US-amerikanische Seele nicht.

Nikolaus Jöckel, Offenbach

Die positive Entwicklung ist Obamas Verdienst

Die haltlose Behauptung, dass Donald Trump eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik betrieben habe, wird auch von J. Adam Tooze übernommen. In Wirklichkeit setzte sich die positive Wirtschaftsentwicklung mit der Folge des Abbaus der Arbeitslosigkeit nur fort, die nach der Wirtschaftskrise 2008/2009 von Barack Obama bewirkt wurde.

Nach dem Einbruch des Bruttoinlandsprodukts im Jahre 2009 (minus 2,54 Prozent) stieg es im Jahre 2010 dank der ergriffenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen bereits wieder um

2,56 Prozent und erreichte – mit jährlichen Schwankungen auch unter 2 Prozent – 2015 (vor dem Amtsantritt Trumps) 2,91 Prozent. In den Jahren der Trumpschen Präsidentschaft stieg das BIP in der gleichen Größenordnung weiter (2017: 2,37 Prozent; 2018: 2,93 Prozent; 2019: 2,33 Prozent). Die gesamtwirtschaftliche Nachfrage dafür war vorhanden und das Produktionspotenzial nach der Finanzkrise immer noch nicht voll ausgelastet.

Die von Tooze gesehene Anheizung der Wirtschaft durch die „außergewöhnlich massive defizitorientierte makroökonomische Politik“ drücken die BIP-Steigerungsraten nicht aus, und es hat sie auch nicht gegeben. Die massiven Steuersenkungen für die Unternehmen und Reichen, die die Defizite im Wesentlichen verursacht haben, konnten sich auf die Wirtschaftsentwicklung auch gar nicht spürbar auswirken, weil die Reichen sie nicht zu einem zusätzlichen Konsum veranlassen konnten; sie konnten auch ohne Steuersenkungen konsumieren, so viel sie wollten. Und die Investitionstätigkeit musste nicht zusätzlich gesteigert werden, weil der Erholungsprozess nach der Finanzkrise ohnehin für sie sorgte.

Erreicht hat Trump mit den Steuersenkungen nur eine fragwürdige Belohnung der Reichen zu Lasten aller Steuerzahler. Es werden ihm die Lorbeeren angeheftet, die Obamas Krisenpolitik eingeleitet hat. Auch in der Wirtschaftspolitik hat Trump keine herausragenden Leistungen vorzuweisen. Seine (vermeintlichen) Erfolge leiten sich allein aus dem unaufhörlich vorgetragenen Eigenlob ab, das seine Fans ihm unkritisch abnehmen.

Ernst Niemeier, Wentorf

Diskussion: frblog.de/usa-2020

Das Grünen-Bashing hilft nicht weiter

Dannenröder Forst, A49: Erwiderung auf „Der Kardinalfehler liegt lange zurück“, FR-Forum vom 14. Oktober

Mich ärgert, dass sich Berichterstattung und Leserbriefdiskussion in der FR zum Thema Dannenröder Forst / A49 immer mehr zum Grünen-Bashing ausweicht, was dazu führt, dass über das reale Problem des Autobahnbaus und der Abholzung des Waldes wenig gesprochen wird. Dem Widerstand im Wald hilft das kein bisschen weiter!

Es erschließt sich mir nicht, wie die Grünen in Hessen, sei es durch Aufkündigung der Koalition, diese Baumaßnahme sollten verhindern können. Vor allem das Spekulieren über persönliche Motive einzelner Protagonisten ist unehrlich. Menschen haben in ihrem politischen Handeln menschliche Motive, das schließt Gruppen- und Einzelinteressen mit ein. Auch die Linke hat ihr Interesse an ökologischen Themen erst entdeckt, als deutlich wurde, dass damit mehr zu mobilisieren ist

als mit den sozialpolitischen Themen, mit denen sie ursprünglich angetreten war. Das ist ihr durchaus nicht vorzuwerfen, sie sollte nur nicht so tun, als habe sie das umweltpolitische Rad soeben neu erfunden.

Es ist Unsinn, den Grünen zu unterstellen, sie wollten den Autobahnbau. Sie haben sich immer gegen weiteren Straßenbau und für eine Verkehrswende eingesetzt. Was sich die Grünen vorzuwerfen haben, ist, dass sie die Brisanz der Thematik unterschätzt haben. Der Weiterbau der A49 steht im Koalitionsvertrag nicht als ein Wunschprojekt, aber als eine Konzession, als ein notwendiger Kompromiss mit dem Koalitionspartner. So was gehört zum politischen Geschäft einer Demokratie. Die Schreiberin selbst, langjähriges Mitglied ohne die mindesten „Pöschchen“-Ambitionen, hat das damals gelesen und bedauernd ab-

genickt, da in anderen Bereichen zum Thema Umweltschutz viel erreicht worden war. Zweifellos aus heutiger Sicht ein Fehler!

Mit dem Fortschreiten des Klimawandels und mit dem Erstarren der Klimaschutzbewegung hat sich die Sicht auf die Problematik verschärft: Dass das Vernichten alter Waldbestände sich unmittelbar auf künftige Klimabedingungen auswirkt, dass eine Reduzierung des Autoverkehrs dringend nötig ist, dass nur mit Reduzierung des Energieverbrauchs, allen voran von Verbrennungsmotoren, eine katastrophale Klimaentwicklung vermieden werden kann usw. Das sind die Themen, die die Menschen umtreiben, die sich mit viel Mut und persönlicher Entbehrung für die Erhaltung des Dannenröder Waldes einsetzen!

Claudia Möller, Ranstadt

Diskussion: frblog.de/dannenroeder